Arbeit statt Ruhestand: Die Zahl der erwerbstätigen Senioren steigt rasant

Arbeit statt Ruhestand: Die Zahl der erwerbstätigen Senioren steigt rasant

Immer mehr Menschen im Rentenalter arbeiten. In Deutschland ist die Zahl der Erwerbstätigen in keiner anderen Altersgruppe so rasant gestiegen wie bei den Über-65-Jährigen. Gab es im Jahr 2001 knapp 400.000 erwerbstätige Senioren, so waren es 2011 mit fast 800.000 doppelt so viele. Ihre Anzahl wird weiter zunehmen, prognostiziert Karl Brenke, Arbeitsmarktexperte am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Brenke hat die Arbeits-, Einkommens- und Lebenssituation der "alten" Erwerbstätigen untersucht und dabei Überraschendes festgestellt: In keiner anderen Altersgruppe gibt es so viele Selbständige - seien es solche mit Arbeitnehmern oder allein tätige. Der Großteil der selbständigen Senioren mit Angestellten arbeitet Vollzeit, die älteren Arbeitnehmer hingegen meist in Teilzeit, oft in Mini-Jobs. Die Älteren sind nicht schlechter qualifiziert als die Jüngeren und verdienen im Schnitt pro Stunde sogar mehr - und sie sind zufriedener als ihre Altersgenossen, die nicht arbeiten. Finanzielle Not ist für den Großteil wohl nicht das Hauptmotiv, das sie zur Arbeit treibt. "Rund zwei Drittel der Alten kämen auch ohne die zusätzliche Erwerbstätigkeit zurecht", so Brenke. "Es gibt aber auch welche, die arbeiten müssen."
Nicht nur in Deutschland, auch europaweit gehen immer mehr Menschen im Rentenalter einer bezahlten Tätigkeit nach. Das liegt hierzulande weniger am demografischen Wandel als an der stark gestiegenen Erwerbsbeteiligung, fand Brenke heraus. Die meisten würden auch ohne Arbeit keine Not leiden. "Der allergrößte Teil der Erwerbstätigen über 65 Jahren verdient sich ein Zubrot, aber auch ohne dies läge ihr Haushaltseinkommen oberhalb der Armutsrisikogrenze". Im Schnitt gleichen die arbeitenden Alten nicht nur den finanziellen Rückstand gegenüber den "echten Ruheständlern" aus, sondern erzielen einen Vorsprung von einigen hundert Euro Haushaltsnettoeinkommen. Der Anteil der Alten, die hingegen auf den Job angewiesen sind, hat sich seit dem Jahr 2001 nicht verändert. Da aber immer mehr Senioren erwerbstätig sind, ist ihre absolute Anzahl gestiegen.
In Deutschland fällt der hohe Anteil an Selbständigen und mithelfenden Familienmitgliedern unter den Erwerbstätigen ab 65 Jahren auf. Über alle Altersgruppen hinweg liegt der Anteil bei elf Prozent, von den Senioren arbeiten indes mehr als 40 Prozent auf eigene Rechnung. Etwa ein Drittel von ihnen hat Angestellte, fast das ganze Drittel arbeitet Vollzeit. Der größte Teil der alten Selbständigen ohne Arbeitnehmer arbeitet hingegen in Teilzeit. "Die Alten gehen nicht weniger anspruchsvollen Tätigkeiten nach als die Jüngeren, und sie verdienen im Schnitt auch nicht weniger", erläutert Brenke. "So erzielen die Über-65-Jährigen im Schnitt ein Bruttoerwerbseinkommen je Stunde von mehr als 21 Euro, alle Altersgruppen zusammen hingegen nur etwa 16 Euro. Dabei verdienen die älteren Selbständigen fast drei Mal so viel wie die älteren Arbeitnehmer." Eine ähnliche Zweiteilung zeigt sich auch bei den Berufen: Gab es unter den selbständigen Senioren besonders viele Händler, Unternehmensberater, Ärzte, Wirtschaftsprüfer, Architekten und Landwirte, dominierten unter den Angestellten hingegen Putzkräfte, Bürofachkräfte, Kraftfahrer wie Taxichauffeure, Hausmeister und Verkäufer. Insgesamt sind die Alten keineswegs schlechter qualifiziert als die Jungen. Dass sie den Jungen künftig die Arbeit wegnehmen, sei wegen der kleiner werdenden Alterskohorten der nachwachsenden Generation jedoch nicht zu befürchten, so Brenke. "Anzunehmen ist, dass die Zahl der Erwerbstätigen im Rentenalter weiter ansteigt, da diejenigen Altersjahrgänge, die alsbald das Renteneintrittsalter erreichen, im Schnitt noch besser qualifiziert sind als die heutigen Rentner - und gut qualifizierte Arbeitskräfte wechseln später als andere in den Ruhestand."

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: +49 030/897 89 0
Telefax: +49 (030) 897 89-200
Mail: postmaster@diw.de
URL: http://www.diw.de
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=521784" width="1" height="1">

Pressekontakt

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung DIW Berlin

10117 Berlin

diw.de
postmaster@diw.de

Firmenkontakt

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung DIW Berlin

10117 Berlin

diw.de
postmaster@diw.de

Das DIW Berlin ist das größte Wirtschaftsforschungsinstitut in Deutschland. Es ist als unabhängiges Institut ausschließlich gemeinnützigen Zwecken verpflichtet und betreibt Grundlagenforschung und wirtschaftspolitische Beratung. 1925 wurde das DIW Berlin als Institut für Konjunkturforschung gegründet und erhielt einige Jahre später seinen heutigen Namen. Den Sitz hat es seit seiner Gründung in Berlin.